

## Berichte

### Zum 350jährigen Gustav-Adolf-Gedenken

Die Erinnerung an den Soldatentod des Schwedenkönigs auf dem Schlachtfeld von Lützen am 6./16. November 1632 hat in diesem Jahre Mittel- und Nordeuropa bewegt.

In Münster fand am 16. November 1982 im Landesmuseum eine kleine Ausstellung statt, in der Stiche und Flugschriften aus der bekannten Sammlung Diepenbrok gezeigt wurden. Westfalen ist zwar im Dreißigjährigen Kriege von Gustav Adolf nicht berührt worden, aber unter dem Einfluß des Oberpräsidenten Ludwig v. Vincke hat es 1843 Anschluß an den Gustav-Adolf-Verein gefunden und diese Verbindung bis zur Gegenwart festgehalten.

Erst recht hat sich das Land, in dem das Schlachtfeld von Lützen liegt, wie alljährlich, so erst recht aus Anlaß der 350. Wiederkehr des Tages von Lützen des noch jugendlichen Königs erinnert, der sein Leben eingesetzt hatte, um den evangelischen Glauben in Deutschland am Leben zu erhalten. Wurden auch bisweilen abwertende Stimmen laut, die meist aus dem kath. Lager kamen, so gab es auch evangelische Historiker, die die Intention des Schwedenkönigs in Frage stellten. Der Ruhm Gustav Adolfs sollte die negativen Urteile schließlich doch übertönen.

In Ost-Berlin erschien ein sehr ansprechendes Büchlein „Rings um den Schwedenstein. 350 Jahre Gustav Adolf und Lützen 1981“. Es enthält vier Beiträge: Einen biographischen Abriß aus der Feder von G. O. Schwede, einen Beitrag des Herausgebers Günter Arndt, einen anderen von Janssen über „die Schweden und Lützen“ und schließlich einen über die 150jährige Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes. Unter demselben Titel erschien in Kassel 1982 in der Gedenkschrift des Gustav-Adolf-Werkes (West) ein ausführlicher geschichtlicher Abriß.

Erklärlicherweise halten die Schweden ihre Tradition ungebrochen fest. Ein großes Sammelwerk „Gustav II. Adolf och Uppsala universitet“ Uppsala 1982 bekräftigte sie. Darin findet sich eine beachtliche Abhandlung von Sven Göransson „Teologin i 1600 talots Uppsala“. Darin werden der theologische Hintergrund dargestellt, nämlich das Reform-Luthertum, mit dem Gustav Adolf aufwächst, und die Einflüsse Helmstadts und der beginnenden Aufklärung, die das konfessionelle Zeitalter zum Abschluß bringen.

R. Stupperich